

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 354
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG
Postsparkassenkonto Nr. 144.533.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht zurückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . .
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2.40,
Postversand nach auswärts K 3
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien, I. Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Freitag, den 17. August 1917. Nr. 228.

Der Feind bei Marasesti über den Sereth geworfen.

Der Geburtstag des Kaisers.

Während des grössten aller Kriege, der je die Welt heimgesucht hat, zu einer Zeit, die die Donaumonarchie auf die härteste Probe gestellt hat, ist Kaiser Karl zur Regierung gelangt. Die Hoffnungen aller Völker unseres Reiches stützen sich auf den jugendlichen Herrscher, der heute seinen dreissigsten Geburtstag feiert, während der seit drei Jahren tobende Krieg noch immer tief in die Geschicke seines Landes eingreift. Neun Monate sind es her, seit Kaiser Karl die schwere Bürde seines erhabenen Amtes übernommen hat, aber schon in diesem verhältnismässig kurzen Zeitraum hat er zum Stolz und zur innigsten Freude seiner Völker den Beweis erbracht, dass seine Hand fest und sicher ist, sein Blick scharf und klar, sein Herz warmfühlend und von echtester Liebe zu seinem Reich und dessen Bewohnern getragen. Inmitten unseres ruhmvollen Heeres hat Kaiser Karl seit Beginn des Krieges geweilt, seine militärische Laufbahn hat ihn überall dorthin geführt, wo der Sturm des modernen Schlachtengetöses am wildesten tobte, wo der Feind, sei es Russe, Italiener oder Rumäne, alles daran setzte, die heldenhafte Verteidigung unserer Heimat zu brechen. Die Geschichte des Krieges lehrt, dass der Erzherzog wie der Thronfolger Karl den grössten Anteil an der ruhmvollen Abwehr und Zurückdrängung unserer Gegner besitzt, dass sein anfeuerndes Beispiel die österreichisch-ungarische Armee zu den schönsten Heldentaten begeistert hat, die ihresgleichen in der Kriegsgeschichte schwer finden dürften. Aber gerade inmitten seiner Truppen hat Kaiser Karl die furchtbaren Leiden und Opfer kennen gelernt, die das Wüten der Schlachten den tapferen Söhnen seines Reiches auferlegt. Aus dieser Erkenntnis heraus ist sein Wille nach Herbeiführung des Friedens erstanden und kaum drei Wochen nach seinem Regierungsantritt ist auf Initiative des damaligen Ministers des Aeussern Baron Burian die Friedensbereitschaft der Monarchie und des Vierbundes in feierlicher Form verkündet worden. Die Feinde haben die dargebotene Hand zurückgewiesen und so musste sich Kaiser Karl entschliessen, im Vereine mit seinen hohen Bundesgenossen den Gegnern auch weiterhin mit der Waffe in der Hand die Ueberzeugung beizubringen, dass Oesterreich-Ungarn seinen Frieden erkämpfen wird, wenn die bessere Einsicht im Lager unserer Feinde nicht den Sieg davon trägt. Von diesem festen und unbeugsamen Willen war die Thronrede getragen, mit der der Monarch die Session des Reichsrates einleitete, aber das denkwürdige Dokument hat auch in grossen Umrissen gezeigt, wie das neue Oesterreich nach dem Willen Kaiser Karls erstehen soll. Minister des Aeussern Graf Czernin hat die Kriegsziele der Monarchie genau umschrieben, er hat von neuem bekräftigt, dass Oesterreich-Ungarn nicht

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 16. August 1917. Wien, 16. August 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Oestlich von Marasesti warfen deutsche Regimenter der Feind über den Sereth zurück, wobei sie über 3500 Gefangene, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre einbrachten. Bei Straoani scheiterten schwere, durch erhebliche Verstärkungen genährte Feindangriffe.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef:

An der oberen Susita wich der Gegner auf die Höhen westlich von Racoasa und östlich von Soveja. Honvedregimenter entrissen ihm den Monte Resboiului.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Verbannung der Zarenfamilie.

Petersburg, 15. August. (KB.)

(Reutermeldung.) Der ehemalige Zar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht vom 14. August in aller Heimlichkeit nach einem unbekannten Bestimmungsort gebracht worden, der später mitgeteilt werden wird. Die Ueberführung geschah auf Grund eines Beschlusses der provisorischen Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenrat wurde hiebei nicht zurate gezogen.

Ueberführung nach Sibirien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 16. August.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Stockholm:

Aus Petersburg wird berichtet, dass der Zar und die Zarin von Zarskoje Selo mittels Extrazuges nach Tobolsk in Sibirien weggeführt werden sollen. Die Töchter des Zarenpaares haben den Wunsch ausgesprochen, ihren Eltern in die Verbannung folgen zu dürfen.

auf Eroberungen und Knechtungen, sondern auf die Sicherung seiner Existenz ausgeht. Das Reich Kaiser Karls hat in unzähligen erbitterten Schlachten an allen Fronten seine Lebenskraft erwiesen, nun soll auch eine der grossen Opfer würdige Zukunft den gigantischen Kampf krönen. In fester Einigkeit mit seinen Verbündeten strebt unser Kaiser nach diesem Ziel, das ein verjüngtes, neu erstarktes Oesterreich sein wird.

Aber nicht nur als oberster Kriegsherr, sondern auch als Berater und Beschützer der gerade jetzt so schwer geprüften Bevölkerung hat Kaiser Karl seinen hohen Sinn und die innigste Anteilnahme an allen Erscheinungen des heute so erschwerten und durch Forderungen aller Art komplizierten Alltagslebens erwiesen. Rastlos ist der Monarch tätig, um in der wichtigen Ernährungsfrage stets neue Anregungen zu geben und das Los der Aermsten, die unter den heutigen Verhältnissen am meisten leiden, zu verbessern. So manche wichtige Massnahme ist der direkten Initiative Kaiser Karls zu danken, der stets den Dingen auf den Grund geht und sich persönlich zu wiederholten Malen an Ort und Stelle von der Durchführung der Verordnungen überzeugt hat. Dieser wahrhaft väterlichen Fürsorge entspricht denn auch die grenzenlose Liebe und Verehrung, die in allen Kreisen der Bevölkerung unseres weiten Landes dem jugendlichen Monarchen entgegengebracht wird. Wo immer es Not und Schmerzen zu lindern gilt, ist Kaiser Karl zu finden, und der ungehemmte Jubel, der ihm entgegentönt, die strahlende Freude, die dem geliebten Herrscher aus den Augen der ihn umdrängenden Volksmenge entgegenleuchtet, sind der beste Beweis dafür, wie jeder Bürger der Monarchie diesem gütigen, huldvollen Monarchen von Herzen zugetan ist. Er will das Beste für sein Volk, er will ein starkes, glückliches Oesterreich. Und mag der Sturm auch noch so laut toben, mag der Feind immer wieder gegen unsere eherne Mauer anrennen, er wird den Willen des Kaisers, der auch die Sehnsucht des Volkes ist, nicht beugen!

So feiert denn Kaiser Karl sein erstes Geburtsfest als Monarch im Wüten der Schlachten, aber inmitten eines Volkes, das mit Vertrauen und innigster Herzensneigung zu seinem Herrscher emporblickt. Die Armee huldigt heute ihrem obersten Kriegsherren, das ganze Volk seinem treuesten und fürsorglichsten Beschützer. Dem Volkskaiser, dem Friedenskaiser gelten die heissen Segenswüsche, die am heutigen Tage die Person des innig verehrten Monarchen umgeben, ihm, der seinen Völkern den ehrenvollen, gesicherten Frieden geben will. Durch Sieg zum Frieden! Dies ist die Devise unserer Tage, sie sei auch der Wahlspruch, der alle Herzen am heutigen Tage erfülle. Der unbeugsame Entschluss, den gigantischen Kampf, der uns die Wege zum Siege ebnet, in Treue und mutvollem Ausharren fortzusetzen und zu beenden, um die Errungenschaften eines dem Fortschritte und wahrer Menschlichkeit dienenden Friedens zu geniessen und zu sichern, ist die Gabe, die heute Oesterreichs Völker ihrem geliebten Kaiser entgegenbringen. e. s.

TELEGRAMME.

Die Kämpfe in Rumänien.

Die Umfassung der russisch-rumänischen Armee.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 16. August.

Die „Times" konstatieren in dürren Worten, man müsse damit rechnen, dass die russisch-rumänische Armee abgeschnitten sei.

Der Militärkritiker des "Temps" äussert dieselbe Befürchtung und erklärt, Mackensen habe eine Umfassungsbewegung von ungeheurer Tragweite durchgeführt.

Die Eroberung des Brückenkopfes von Baltaretu.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 16. August.

In einem Kommentar zu den Kriegsereignissen sagt der „Pesti Hirlap":

Durch Eroberung des Brückenkopfes bei Baltaretu zur angesetzten Minute wurde die Grundlage zum Uebergang auf das Ostufer des Sereth und die Ausbreitung unserer Angriffe gegen Osten gelegt.

Nach dieser Eroberung ist die Möglichkeit geschwunden, dass der Kampf an der Serethlinie zum Stehen komme. Mackensen scheint alle Vorbereitungen getroffen zu haben, um den aus dem Gebirge weichenden Feind würdig zu empfangen. Eine Bewegungsschlacht ist vorauszusehen.

Abschluss der Räumung Bessarabiens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 16. August.

„Nowoje Wremja" meldet, dass die Räumung Bessarabiens vollzogen sei.

Der Aufenthalt des Grafen Czernin in Berlin.

Volle Einmütigkeit in der beiderseitigen Politik.

Berlin, 16. August. (KB.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Der Aufenthalt des Grafen Czernin in Berlin gab Gelegenheit, die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zwischen den leitenden Staatsmännern der verbündeten Reiche eingehend zu erörtern. In zweitägiger Aussprache wurde der Gedankenaustausch fortgesetzt, der vor wenigen Wochen bei der Anwesenheit des Reichskanzlers in Wien aufgenommen und sodann während des gemeinsamen Aufenthaltes der beiden Staatsmänner im Grossen Hauptquartier fortgeführt worden war.

Die in kurzer Frist wiederholten Zusammenkünfte entsprechen dem auf beiden Seiten bestehenden Wunsch, gemeinsam die politischen Aufgaben in vertrauensvollem Zusammenwirken zu bearbeiten. Die Besprechungen der letzten Tage waren von fester Zuversicht in einen glücklichen Fortgang des Krieges getragen und haben die volle Einmütigkeit der leitenden Staatsmänner über die Grundlinien der zu befolgenden Politik erneut bekräftigt.

Die Vorgänge in Russland.

Eine Staatskonferenz in Moskau.

Petersburg, 16. August. (KB.)

Nach einer Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur beschloss die provisorische Regierung, infolge der aussergewöhnlichen gegenwärtigen Ereignisse und in Anbetracht des Zieles, dass sich die Regierung mit allen organisierten Kräften des Landes vereinige, für die Zeit vom 25. bis 27. d. M. eine Staatskonferenz nach Moskau einzuberufen, an der Vertreter der öffentlichen, demokratischen, nationalen und wirtschaftlichen, ferner der Handels- und Industrieorganisationen, ferner der leitenden Organe der revolutionären Demokratie, Vertreter der Armee, der wissenschaftlichen Institute, der Universitäten und Mitglieder der vier Dumas teilnehmen werden. Spezielle Einladungen werden an den Generalissimus und den früheren Ministerpräsidenten Fürsten Lwow gesendet.

Die Staatskonferenz wird durch eine Rede des Ministerpräsidenten eröffnet werden, der eine allgemeine Erklärung über die Lage des Landes verlesen und das Programm der neuen Regierung darlegen wird. Hierauf werden die Minister Exposés und die Vertreter verschiedener Ressorts Reden halten, in denen die Lage der verschiedenen Teile der Verwaltung und der Staatswirtschaft erläutert wird.

Ungefähr tausend Personen werden an der Staatskonferenz teilnehmen.

Autonomiebestrebungen.

Bern, 16. August. (KB.)

Der russische Mitarbeiter des „Bund" meldet: Eine in Taganrog abgehaltene Versammlung von Vertretern der in Russland lebenden eineinhalb Millionen Griechen beschloss, sämtliche griechischen Kolonien Russlands in zehn Kreise zu teilen, die durch besondere Räte verwaltet werden sollen. Die Versammlung erhob auch die Forderung nach einem eigenen griechischen Erzbischof.

Nach russischen Blättern verlangen auch die Karolier, der zweite östliche Hauptstamm der Finnen, die Autonomie.

Der Aufruhr in Kronstadt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 16. August.

Die Meldungen vom Ausbruch eines neuen Aufruhrs in Kronstadt werden bestätigt. Die von der russischen Regierung zu Vermittlungszwecken abgeschickte Militärkommission musste unverrichteter Sache zurückkehren, da man sie lynchen wollte.

Kornilow hat den Befehl erteilt, dass Kosakenregimenter gegen die Stadt vorgehen sollen. Die Aufrührer haben Kronstadt vollkommen befestigt.

Ein Panamaskandal.

Bern, 16. August. (KB.)

Der russische Mitarbeiter des „Bund" meldet: Eine Revision des im August 1914 vom Grossfürsten Nikolai Nikolaijewitsch begonnenen Baues der Militärbahn Batum—Trapezunt ergab, dass das Projekt bisher 80 Millionen Rubel verschlang, dass jedoch noch kein einziger Werst fertiggestellt ist.

„Utro Rossij" bezeichnet die Unterschleife als einen wahren Panamaskandal.

Die Friedensnote des Papstes.

Keine vorherigen Sondierungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 16. August.

Nach ergänzenden vatikanischen Meldungen hat die päpstliche Kanzlei von keiner Regierung positive Anregungen zu ihrem Friedensvorschlag empfangen.

Sie hat sich nach einem Kardinalsworte von dem besten aller Diplomaten, vom gesunden Menschenverstand, leiten lassen.

Die Auffassung in Italien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 16. August.

Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet aus Rom:

In vatikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, dass die Fassung der Note des Papstes darauf schliessen lasse, dass sich die Tendenzen der kriegführenden Mächte nicht mehr diametral gegenüberstehen.

Die italienische Presse meint, bei der Vorsicht der Kurie könne man annehmen, dass eine allgemeine Einigung über die Friedensbestrebungen grundsätzlich wahrscheinlich schon vorhanden wäre.

Kühle Aufnahme in London.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 16. August.

Die Aufnahme der Friedensnote des Papstes in London in der bis jetzt bekannt gewordenen Form ist kühl.

„Daily Chronicle" schreibt, die Alliierten müssten die Vorschläge ablehnen. Ihnen bleibe kein anderer Weg, falls sie ihre Zukunft nicht wegwerfen wollen.

„Daily Express" schreibt, der Papst werde

der Welt einen Dienst erweisen, wenn er bei seinem Friedensvorschlag einen Frieden erreichen will, durch den die Freiheit der Welt gesichert wird.

Der Beginn der Vorbereitungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 16. August.

Der römische Korrespondent des katholischen Blattes „Tijd" schreibt:

Die sorgfältigen Vorbereitungen des Vatikans zu seinem Vermittlungsschritt begannen schon vor der deutsch-österreichisch-ungarischen Offensive im Osten. Ursprünglich wollte der Vatikan am dritten Jahrestag des Krieges hervortreten.

Die Pässe für Stockholm.

Eine gewundene Erklärung der russischen Regierung.

Petersburg, 15. August. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

Die einstweilige Regierung ist der Anschauung, dass die Lösung der Frage über Krieg und Frieden ausschliesslich ihr im Verein mit den Regierungen der von den alliierten Demokratien unterstützten alliierten Länder zukommt.

Die Regierung war stets weit davon entfernt, russischen Sozialisten Pässe für Stockholm zu verweigern, da sie es für nützlich hielt, die Fragen über Krieg und Frieden den internationalen Sozialisten zu unterbreiten. Sie hat auch den Regierungen der Alliierten erklärt, dass sie es als unerwünscht betrachte, den Sozialisten Hindernisse in den Weg zu legen. Obwohl die russische Regierung somit die politische Tragweite der sozialistischen Besprechung vom Gesichtspunkte der Aufhellung von Grundfragen, die den Krieg geschaffen haben, keineswegs leugnet, kann sie aber doch den von der Zusammenkunft getroffenen Entscheidungen niemals den Charakter zuerkennen, der einzig und allein der Entscheidung der alliierten Regierungen zukommen kann.

Bevorstehender heftiger Widerstand der Ententesozialisten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 16. August.

Das „Berliner Tageblatt" gibt eine Unterredung mit Huysmans wieder, der erklärt, falls die Ententeregierungen bei ihrem Standpunkt, die Pässe für Stockholm zu verweigern, beharren, in den Ententestaaten der heftigste Kampf ausbrechen würde, der die Regierungen zu Falle bringen müsste.

Unruhen in Madrid.

Unterdrückung durch Militär.

Madrid, 15. August. (KB).

(Reutermeldung). **Das Ministerium des Innern teilt mit, dass Truppen die Unruhen, die in verschiedenen Teilen von Madrid stattfanden, kräftig unterdrückt haben.**

Die Regierung vertraut darauf, dass nachmittags die Ordnung wieder völlig hergestellt sein werde.

Die ungarische Regierungskrise.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 16. August.

Die Meldungen über die Aenderungen in der ungarischen Regierung verdichten sich immer mehr.

Es scheint jedoch, dass die Krise keineswegs jenen Umfang annehmen wird, den ihr die oppositionelle Presse voraussagt. Es dürfte sich einzig und allein um die Person des Ministerpräsidentem Grafen Esterhazy handeln, der vermutlich einen weniger Anstrengung erfordernden Posten im Kabinett, etwa das Finanzressort, übernehmen wird.

Der gestrige deutsche Abendbericht.

Berlin, 15. August. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: 15. August 1917, abends:

Wechselnd starker Artilleriekampf in Flandern, im Artois, an der Aisne und bei Verdun. Infanteriekämpfe bisher nur nördlich Lens und östlich Cerny im Gang.

In Rumänien bei der Verfolgung im Gebirge und bei Angriffen westlich des Sereth gute Fortschritte.

Kleine Chronik.

Dem polnischen Staatsrate wird heute durch eine Verordnung des Generalgouvernements das Gerichtswesen übergeben werden. Eine gleiche Verordnung wird auch die k. u. k. Kommission namens der österreichisch-ungarischen Regierung herausgeben. Die Verordnung wird am 1. September d. J. in Kraft treten. Die k. u. k. Regierung hat die bezüglichen Vorschläge des Staatsrates in ihrer Gänze angenommen, ohne ihrerseits irgendwelche Vorbehalte zu machen.

Präsident Poincaré, von dessen Rücktrittsabsichten der "Berner Bund" in den letzten Tagen wissen wollte, ist an der italienischen Front eingetroffen.

Bei einem Zusammenstoss auf der Bahnlinie Petersburg—Moskau wurden 67 Personen getötet und 150 verwundet.

Nach einer amtlichen Berichtigung ist nicht der frühere Kanzleidirektor des Abgeordnetenhauses Sektionschef Alois Freiherr von Bauer-Bargehr, sondern dessen Bruder Franz gestorben.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Seine Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen den Eisernen Kronenorden 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern dem Oberleutnant i. d. R. Adolf Wachsberger. Der genannte Offizier, der in seinem Zivilverhältnisse Ingenieur in Krakau ist, hat sich bereits fünf Auszeichnungen im Felde erworben.

Unsere heutige Kaiserbeilage enthält Artikel von Geh. Rat Generalobersten Freiherrn von Hazai, dem Konteradmiral Karl Bridiga, dem Geh. Rat Feldmarschalleutnant Grafen von Wallis, der der Jugenderzieher Sr. Majestät war, einen Beitrag von berufener Seite über den Thronwechsel und ein Gedicht aus der Feder des Oberleutnants Ferdinand Matras unserer Garnison. Die Beilage schmückt ausserdem ein von dem bekannten Wiener Hofphotographen Kaiserlichen Rat Charles Scolik zusammengestelltes Tableau, das Se. Majestät in sechzehn Aufnahmen aus verschiedenen Lebensaltern zeigt, darunter in zwei überaus interessanten Gruppenbildern, den eines Se. Majestät als Gymnasiasten im Kreise seiner Kameraden, das andere die Hochzeit Sr. Majestät darstellt. Wir hoffen, unseren Lesern mit diesem Meisterwerk heimischer Photographiekunst ein nicht nur interessantes, sondern auch patriotisches Andenken von bleibendem Werte zu bieten.

Kaiserfeier im Jordanpark. Das anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Karl am 17. ds. im Dr. Jordanpark stattfindende Gartenfest, dessen gesamter Reinertrag den Armen Krakaus gewidmet ist, verspricht einen glänzenden Erfolg, da es dem überaus rührigen Komitee gelungen ist, eine Reihe der besten Kunstkräfte unserer Stadt zur Mitwirkung zu gewinnen. Bestimmt zugesagt haben bereits Frau Milowska, Krakaus beliebte und bekannteste Operettendiva, Nina Dolli, gleichfalls ein Liebling unserer kunstsinnigen Kreise, der beliebte Direktor Polenski, ferner die Herren Miller, Minowicz, Kalinowski, Berski und Biesiadecki, durchwegs Namen, mit denen zwar die Liste der mitwirkenden Kunstkräfte noch nicht abgeschlossen erscheint, die aber gleichwohl dem Varieteabend einen durchschlagenden künstlerischen Erfolg gewährleisten. Zur Begleitung all dieser Künstler auf dem Klavier hat sich Herr Kapellmeister Rudnicki in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Weiters ist es dem Komitee gelungen, ein Original Wiener Schrammel-Quartett und den Kunstpfeifer Grünfeld zu engagieren, so dass auch die Freunde leichter Musik auf ihre Rechnung kommen werden. Der Beginn der Varietevorstellung wurde auf präzise 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Im Feldzirkus wird es zwei Vorstellungen geben, und zwar um 4 Uhr nachmittags und um 7 Uhr abends. Schon dieses vorläufige Programm, das gewiss noch manche Bereicherung erfahren wird, bietet den Besuchern des Festes so viel an Kunstgenuss und Erheiterung, dass an dem vollen Gelingen dieses patriotischen Wohltätigkeitsfestes kaum zu zweifeln ist.

Kaiserfeier im Kriegsfürsorge-Kino. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Karl finden am 16. und 17. August im Kriegsfürsorge-Kino „Opieka", Zielona 17, Galavorstellungen statt, in denen der patriotische Kriegsfilm „Mit Herz und Hand fürs Vaterland" zur Aufführung gelangt. Zu diesem Prachtfilm, der sich durch besonders glänzende und lebenswahre Aufnahmen, sowie durch die fesselnde Handlung weit über den Rahmen der besten Erzeugnisse der Filmkunst emporhebt, hat Franz Lehar die Begleitmusik geschrieben, die bei diesen Galavorstellungen vom bedeutend verstärkten Militärorchester unter künstlerischer Leitung zu Gehör gebracht wird. Da der gesamte Reinertrag dieser beiden Tage dem Armenfonds der Stadt Krakau zufällt, ist nur zu wünschen und zu hoffen, dass das Kriegsfürsorge-Kino an diesen Tagen einen Massenbesuch aufweist, würdig des Anlasses und dem Wohltätigkeitszwecke dieser Vorstellungen. — Heute Dienstag den 14. und morgen Mittwoch den 15. ds. gelangen im Kriegsfürsorge-Kino "Der Sohn", spannendes Drama in drei Akten, die lustigen Einakter „Max als Tugendwächter" und „Die Erziehung zum Mustergatten", herrliche Naturaufnahmen und die neueste Messterwoche zur Aufführung. Schon heute sei darauf aufmerksam gemacht, dass vom 16. bis einschliesslich 20. ds. Freikarten keine Gültigkeit haben, da der Reinertrag dieser Tage teils den Armen der Stadt Krakau, teils den Hilfsfonds für Legionäre gewidmet ist.

Nina Dolli in Neu-Sandez. Am 20. ds. tritt die beliebte Musikinterpretin und Tanzkünstlerin Nina Dolli mit ihren Schülerinnen in Neu-Sandez auf. Der Reinertrag dieser Kunstvorstellung, zu der die Klaviervirtuosin Frl. Janina Wilkosz, Ballettmeister Leopold Dolinski und Klaviervirtuose Heinrich Wolsfthal ihre Mitwirkung zugesichert haben, fliesst teilweise der Zweigstelle des Roten Kreuzes in Neu-Sandez zu. In Anbetracht des zu erwartenden Kunstgenusses und des wohltätigen Zweckes ist ein zahlreicher Besuch dieser Künstlersoiree sicher zu erwarten. Eintrittskarten sind schon heute in der Konditorei H. Dzieciołowski erhältlich.

Infolge Raummangels entfällt die heutige Fortsetzung des Romans „Die Hetzjagd".

Wetterbericht vom 16. August 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
15./8.	9 h abds.	643	17·2	19·4	windstill	heiter	—
16./8.	7 h früh	645	15·2	17·6	„	bewölkt	—
16./8.	2 h nchm.	644	20·5	23·6	„	„	Regen

Witterung vom Nachmittag des 15. August bis Mittag des 16. August: Meist bedeckt, regnerisch, kühler. Nachts heiter.

Prognose für den Abend des 16. bis Mittag des 17. August: Bewölkt, unbeständig, Neigung zu Niederschlägen, mässig warm.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Herbstfutter.

Der trockene Sommer und die geringe Aussicht auf eine gute Grummeternte werden den Landwirt zu Massnahmen veranlassen und zwingen, um der Jahreszeit entsprechend noch, wo es angeht, Winterfutter zu fechsen, damit er seine Viehbestände durchwintern kann. Allgemein bekannt ist der Anbau von Futterpflanzen mit kurzer Vegetationsdauer, welche im Spätherbste geerntet entweder zu Heu aufgearbeitet oder grün verfüttert werden. Hiezu gehört der Anbau von Futtermais, des Nohars, der Hirse, eventuell des Buchweizens. Allerdings wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Beschaffung der erforderlichen Samenmengen auf Schwierigkeiten stossen. Dort, wo solche vorhanden sind, sollte es nicht verabsäumt werden, diesem Gegenstande die volleAufmerksamkeit zuzuwenden. Eine Quelle für ein spätes Herbstfutter, die wohl selten oder gar nicht beachtet wird, bilden die jungen Pflanzen, welche aus dem unvermeidlichen Getreideausfalle bei der Ernte sich ergeben und gegenwärtig meist verloren gehen. Wird jedoch durch einen rechtzeitigen sehr seichten Stoppelsturz oder, wo dies nicht möglich ist, durch ein scharfes Abeggen der eben geernteten Flächen und nachfolgendes Anwalzen das ausgefallene Fruchtkorn zum Auflaufen gebracht, so entwickelt sich bei günstigem Herbstwetter bis zum Spätherbste eine üppige Vegetation dieser Fruchtgattung, welche entweder abgeweidet oder abgemäht, getrocknet oder ensiliert, geeignet erscheint, den Futterausfall zum Teil zu ersetzen.

Eine der wichtigstenMassregeln muss es sein, zeitig im Frühjahr ein ausgiebiges Grünfutter zur Hand zu haben, um bis zur Verwendungsmöglichkeit des Rotklees oder der Luzerne über diese Zeit hinwegzukommen. Der Inkarnatklee, im Sommer (August, anfangs September) angebaut, gibt sehr zeitig im Frühjahre, und zwar je nach Lage und Bodenverhältnisse Mitte bis Ende April, einen ausserordentlich ergiebigen Grünfutterschnitt und räumt das Feld so zeitig, dass danach noch der Anbau von Körnermais, eventuell eines zweiten Futters wie Wickfutter usw. möglich ist.

17. August.

Vor drei Jahren.

Siegreiches Gefecht beim Stallupönen. — Mlava von deutschen Truppen besetzt.

Vor zwei Jahren.

Die Russen werden weiter verfolgt. — Wir haben Dobrynka, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, und Janow am Bug erreicht. — Nördlich des unteren Bug wird noch gekämpft. — Unsere Tiroler Werke stehen anhaltend unter schwerem italienischen Artilleriefeuer. — Zwischen Krn und Tolmein führte der Gegner wiederholt Angriffe mit starken Kräften, die unter schwersten Feindverlusten abgewiesen wurden. — In den Argonnen nahmen wir einen Graben. — Sonst an der ganzen Front keine grösseren Ereignisse.

Vor einem Jahre.

Im Capul-Gebiete nahmen wir eine Höhe. — Südlich der Moldava scheiterten russische Vorstösse. — Bei Pieniaki wurden Massenstösse der Russen abgewehrt. — Lebhaftes feindliches Geschützfeuer zwischen Plava und der Wippach. — Fünf feindliche Angriffe bei Oppacchiasella wurden zurückgeschlagen. — Engländer und Franzosen unternahmen von Pozieres bis zur Somme mehrere Massenstürme, die teils durch Feuer, teils im Nahkampfe abgewiesen wurden. — Südlich der Somme und an der Maas Artilleriefeuer.

Kinoschau.

„K. u. K. FELDKINO“, Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 16. bis 17. August:
Kriegsbericht. — Freileiten in Steiermark. — Wenn die Liebe stirbt. Drama in drei Akten. — Die Ballettänzerin. Lustspiel in zwei Akten. — Schultzes Flitterwochen. Komisch.

„SZTUKA“, Janagasse. Programm vom 14. bis einschliesslich 17. August:
Lori & Comp. Lustspiel in 4 Akten. — Der Ueberfall. Indisches Drama in 2 Akten. — Blumen im Winter. Naturaufnahmen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.